

Markgräfin zog der Kaiser den Po aufwärts über Cremona¹⁸ und Fontanafredda (südöstlich von Piacenza)¹⁹ nach Pasiliano (heute S. Germano Monferrato südlich von Casale Monferrato), wo er in der letzten Juniwoche nachzuweisen ist²⁰. Kurz danach hielt er sich in Bergoglio (an der Stelle des heutigen Alessandria) auf. Hier wurden dem Kloster St. Maximin bei Trier auf Bitten seines Abtes Berengoz²¹ Besitzungen restituiert sowie seine Rechte bestätigt. Neben der Kaiserin Mathilde intervenierten die Bischöfe Burchard von Münster, Udalrich von Konstanz, Gebhard von Trient, Mazo von Verden sowie Abt Erlolf von Fulda und Propst Arnold von Aachen²². An der Spitze der Intervenientenliste – und das ist das Besondere daran – wird Papst Paschal II. genannt²³. Aber nicht nur deswegen, sondern vor allem wegen ihres engen Zusammenhangs mit der Fälschungsgruppe des Klosters St. Maximin kurz vor 1116 sowie mit dem unten zu besprechenden Diplom Stumpf Reg. 3150 ist diese Urkunde ein bedeutendes Dokument. Aus diesen Gründen sei im folgenden, ohne daß noch einmal das vielerörterte Problem der St. Maximiner Fälschungen, die unter den mittelalterlichen Urkundenfälschungen in Deutschland neben denen der Reichenau und des Klosters Fulda zu den umfangreichsten zählen, ausführlich dargelegt oder gar neu aufgerollt werden soll²⁴, auf das Maximiner Diplom näher eingegangen.

¹⁸) Stumpf Reg. 3219=3140 a.

¹⁹) Stumpf Reg. 3141.

²⁰) Stumpf Reg. 3142, 3143, 3144.

²¹) Die Vermutung, Berengoz sei möglicherweise nicht von Anfang an am kaiserlichen Hof gewesen, bezieht Meyer von Knonau, Jahrbücher 6 S. 358 aus den Worten *ultra montes nos prosecutus in Italiam*.

²²) Stumpf Reg. 3147. – Druck: Heinrich Beyer, UB zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien 1 (1860) S. 495 Nr. 434.

²³) ... *propter amorem dei et ob interventum spiritualis patris nostri domni videlicet Paschalis beatissimi papae* ..., vgl. dazu Anm. 39.

²⁴) Die wichtigsten Studien zu diesem Thema sind: Bresslau (wie Anm. 1) S. 29–63; Alfons Dopsch, Die falschen Karolinger-Urkunden für St. Maximin (Trier), MIÖG 17 (1896) S. 1–34; Theodor Mayer, Fürsten und Staat. Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Mittelalters (1950) S. 134–168; Otto Oppermann (†), Rheinische Urkundenstudien 2: Die trierisch-moselländischen Urkunden, hg. von Frans Ketner (1951) S. 16 ff.; Erich Wisplinghoff, Untersuchungen zur frühen Geschichte der Abtei S. Maximin bei Trier von den Anfängen bis etwa 1150 (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 12, 1970) S. 126 ff.